



01

ANDERS ALS DIE ANDEREN

In einem Kastenwagen ist sie mit ihrer Familie zwei Jahre lang durch Zentralasien, China und Indien getourt. Nach langen Reisen hat die Kosmopolitin Laura Moustacakis ausgerechnet im beschaulichen Babelsberg eine neue Heimat gefunden und in Potsdam ihr Modelabel Colchik gegründet

— **TEXT** ANNIKA ZIESKE **FOTOS** HANNES ALBERT

Sie macht alles ein bisschen anders. Laura Moustacakis ist Modedesignerin, vor gut einem Jahr hat sie ihr Label Colchik gegründet, und noch bevor sie ihre erste Kollektion an andere Läden verkauft hat, eröffnet sie schon ihren eigenen Laden. Und das nicht im Shopping-Bezirk Berlin-Mitte, sondern im ruhigen Potsdam-Babelsberg. Ursprünglich kommt Laura Moustacakis aus Frankreich, sie hat in Paris an der privaten Designhochschule Esmod Modedesign studiert. Wenn man mit ihr spricht, entsteht aber schnell der Eindruck, dass das Mode-

Studium nicht die wichtigste Schule für die Designerin war. Was sie viel mehr geprägt hat als die Lehre von Schnittmustern und Stoffarten ist ihre Reiselust. Mit ihrem Mann, der an französischen Schulen im Ausland unterrichtete, lebte sie fünf Jahre in Syrien und dem Libanon. Als die politische Lage zu schwierig wurde, mussten sie zurück in die Heimat. Doch nach einigen Jahren packte sie wieder die Reiselust. Zusammen mit drei kleinen Kindern reiste das Paar im umgebauten Kastenwagen zwei Jahre lang durch Zentralasien, China und In-

dien. Lange waren sie auch in der Türkei, und immer war da der Gedanke: Sollen wir nicht einfach hierbleiben? Doch irgendetwas sprach immer dagegen und eines Tages, während Laura Moustacakis mal wieder auf ein Visum wartete, stieß sie im Internet auf eine Schule im weit entfernten Potsdam. „Dann haben wir gesagt: Wenn die uns aufnehmen, dann gehen wir dorthin!“ Gesagt, getan. Doch es gehört mehr als nur eine gute Schule dazu, um an einem Ort heimisch zu werden, gerade wenn man das Reisen so sehr liebt wie Moustacakis. „Auf dem Weg nach



02

Potsdam habe ich zu meinem Mann gesagt: Ich bin müde, ich möchte jetzt, dass wir ankommen, und wenn da irgendwo ein Schild mit der Aufschrift „Zu verkaufen“ steht, dann machen wir das! Wir haben am Park Babelsberg geparkt, stiegen aus dem Auto und da war eine kleine Wohnung zu verkaufen. Die Sonne schien drauf – das war wirklich so – und dann haben wir die gekauft.“

Zwei Jahre später sitzt sie in ihrem Laden, und man hat das Gefühl, dass der Zufall es gut mit ihr gemeint hat. „Ich glaube nicht an Zufälle“, widerspricht sie. Es ist ein Grundvertrauen in die Welt, dass sie auf den Reisen gelernt zu haben scheint und das sie auch durch die Schwierigkeiten einer Existenzgründung als Designerin trägt.

Auch was ihre Designs angeht, hat sie von den Reisen, von all den exotischen Orten, an denen sie gelebt hat, viel mitgenommen: Techniken, Schnitte, Farben. In Armenien hatte sie mit einheimischen Frauen gearbeitet, die alte Sticktechniken verwenden. Das sollte auch bei Colchik einfließen. Doch

Hand-Stickerei ist schwierig herzustellen, und Maschinenstickerei mag Moustacakis nicht. Trotzdem verziert sie ihre Hemden mit einer Art Logo, das auf den ersten Blick aussieht wie eine Stickerei. Erst auf den zweiten Blick wird klar, dass die Stickerei per Siebdruck auf den Stoff geprägt wurde. „Das gefällt mir, das wirkt ein bisschen industriell.“ Moustacakis orientiert sich oft an Altem. Grundlage vieler Stücke sind Hemden, die sie in Frankreich auf Flohmärkten zusammengetragen hat. Sonst ist bei Colchik vom französischen Stil aber nicht viel zu sehen. „Bei der Kinderkleidung ist Frankreich sehr geschlechtsspezifisch. Kleine Mädchen sind meist angezogen wie Püppchen. In Deutschland ist das anders, das mag ich.“ Aus den verschiedenen Einflüssen entsteht ein eigener Stil, nicht auf den ersten Blick exotisch, aber immer mit Details, die Colchik-Kleidung unverwechselbar machen.

Moustacakis macht nicht nur Kindermode. In leichten Abwandlungen sind ihre Entwürfe auch für Männer und Frauen zu haben. Viel Wert legt die



03

BILDLEGENDE

01 Colchik-Mode überrascht mit mutigen Farbkombinationen und kleinen Details

02 Die Designerin Laura Moustacakis im Gespräch mit der Fritz-Autorin Annika Zieske

03 Kinderhemden werden mit einem Emblem verziert, das im Siebdruckverfahren entsteht

Modemacherin auf das Innere ihrer Kleider. Die sind meist mit besonders weichem Stoff gefüttert, ohne kratzende Nähte. „Mir ist es wichtig, dass das Innere richtig bearbeitet ist. Ich finde, dass, wenn man heutzutage in die Kleider kuckt, vieles nicht gut gemacht ist, weil es mehr auf das Äußere ankommt. Das will ich anders machen.“ Auch dem ewigen Zwang der Modewelt, immer neue Kollektionen auf den Markt zu bringen, mag sich die Designerin nicht unterwerfen. Sie entwirft zwar regelmäßig neue Teile, die alten sollen aber bestehen bleiben. Wie schon gesagt: Laura Moustacakis macht eben alles ein wenig anders. 🌱

Colchik

Großbeerstraße 101, 14482 Potsdam, Mi-Fr 10-18 Uhr, www.colchik.com